

Im ehrlichen Kampf der Tod nicht schreckt,
hier lauert der Mord, der feige, versteckt,
und das ist ein häßlicher Streiter.“ —

Zwei Offiziere, elf Reiter.

5. Ein Schakal heult überm Flussstrand,
die zwei verstummen und lauschen.
Es steigt der Tag von der Bergeswand,
die Aloebüfche rauschen.

„Halb vier schon! Empor! Die Zeit wird knapp,
die durstigen Gäule sind elend schlapp,
zum Flusse drum eilig weiter!“

Zwei Offiziere, elf Reiter.

6. Nun lichtet der Blick sich aus Bergeskluft
über grüne Täler und Weiten,
in Buschwerk und Bäumen ein blauer Duft
beflügelt das lässige Reiten.

Schon atmen sie Wasser, — da blizt es und knallt,
der Busch wird lebendig: im Hinterhalt
dreihundert feindliche Streiter —

gegen zwei Offiziere, elf Reiter.

7. Und ob sie sich wehren mit Heldenmut,
der Übermacht müssen sie weichen;
sie tränken die Gäule mit Feindesblut
und ergeben sich nur als Leichen.

Schon sinkt der Führer so sterbenswund,
und „Wasser“ ächzt sein verdorrnder Mund; —
noch kämpfen die übrigen weiter:

ein Offizier, sieben Reiter.

8. Dem Sterbenden bringt ein treuer Soldat
einen frischen Trunk in der Mütze;

er aber winkt stöhnend: „Trink du's, Kamerad,
mir Toten ist's nimmer doch nütze!

Du aber stärke dich schnell zur Flucht, —
die Unfern stehn westwärts, — daß man versucht,
unsre Leichen — ich kann nicht mehr weiter, — —“
ein Offizier und fünf Reiter.

9. Der Tag flieht weinend. Die Dämmerung umfacht
mit linden Armen die Toten.

O Deutschland, vergiß nicht der kostbaren Saat
in Afrikas blutigem Boden!

Der Schakal heult, die Hyäne scharrt;
manch Mutterherz bange auf Nachricht harrt; . . .
der entkam, der meldet es weiter:

Tot zwei Offiziere, zehn Reiter.

Theodor von Kimmel. Aus: Neuer deutscher Kallendenschah.
(Sonderheft der Woche.)